

This Page Is Inserted by IFW Operations
and is not a part of the Official Record

BEST AVAILABLE IMAGES

Defective images within this document are accurate representations of the original documents submitted by the applicant.

Defects in the images may include (but are not limited to):

- BLACK BORDERS
- TEXT CUT OFF AT TOP, BOTTOM OR SIDES
- FADED TEXT
- ILLEGIBLE TEXT
- SKEWED/SLANTED IMAGES
- COLORED PHOTOS
- BLACK OR VERY BLACK AND WHITE DARK PHOTOS
- GRAY SCALE DOCUMENTS

IMAGES ARE BEST AVAILABLE COPY.

**As rescanning documents *will not* correct images,
please do not report the images to the
Image Problems Mailbox.**

PATENTSCHRIFT N^r. 71772.

GRANT HAMMOND IN HARTFORD (CONN., VER. ST. v. A.).

Selbstladepistole.

Angemeldet am 10. Februar 1914. — Beginn der Patentdauer: 1. November 1915.

Die Erfindung bezieht sich auf mehr oder weniger selbsttätige Feuerwaffen und bezweckt unter anderem, diese durch eine Vorrichtung zu verbessern, durch die die schädlichen Wirkungen der Pulvergase und anderer Verbrennungsstoffe auf das geringste Maß herabgedrückt werden.

Auf der Zeichnung ist der Gegenstand der Erfindung in beispielsweise Ausführungsform 5 dargestellt. Fig. 1 ist ein Längsschnitt durch den Lauf und den Griff der Selbstladepistole, Fig. 2 eine Seitenansicht eines Teiles davon, wobei einzelne Stücke weggebrochen sind, Fig. 3 ist eine Rückansicht des oberen Teiles der Pistole, Fig. 4 zeigt einen Schnitt durch den Lauf nach der Linie 4—4 in der Fig. 1, Fig. 5 ist eine Teilansicht der Befestigungsmittel des Gehäuses; Fig. 6 das Verschußstück, teilweise längsgeschnitten, wobei einige Teile weggebrochen sind, Fig. 7 10 ist eine Ansicht von der anderen Seite entsprechend der Fig. 2, bei der einzelne Teile weggebrochen sind, Fig. 8 ist ein Längsschnitt durch den Griff, Fig. 9 zeigt einen Schnitt durch den Griff nach der Linie 9—9 in der Fig. 7 von hinten gesehen, wobei sich das Verschußstück in seiner Sperrstellung befindet, Fig. 10 ist ein wagerechter Schnitt durch den Lauf und die Verschußvorrichtung, das Verschußstück in der Verschußstellung zeigend, Fig. 11 ist eine Schnitt- 15 ansicht der Verriegelungsvorrichtung des Verschußstückes, Fig. 12 zeigt einen Schnitt nach der Linie 12—12 in der Fig. 7, wobei sich das Verschußstück in der Verschußstellung befindet, Fig. 13 ist eine Ansicht von vorn gegen den Lauf, Fig. 14, 15 und 16 sind verschiedene Ansichten des Verschußstückes, Fig. 17 ist eine Teilansicht der Vorrichtung zur Befestigung der Seitenteile an dem Griffe, Fig. 18 ist eine Teilansicht der Magazinsicherung.

20 Das Verschußstück und der Schlagbolzen in den Fig. 1, 2, 6, 7, 8, 14, 15 und 16 sind in den entsprechenden Stellungen zueinander dargestellt, die sie einnehmen, wenn die das Verschußstück nach vorn drückende Feder gespannt ist; in den Fig. 1 und 7 ist das Verschußstück noch nicht durch die Schlagbolzenfeder gedreht. In Fig. 2 ist die Klinke 48 in einer abnormalen Stellung, da der Teil der Verschußkammer weggebrochen ist, der bei der regelrechten 25 Bauart der Teile andererseits die Klinke außer Eingriff mit der Nut halten würde.

In der Zeichnung bezeichnet 10 den Griff, 11 den Abzugbügel, 12 den Abzug und 13 die Verschußkammer der Selbstladepistole. Die Verschußkammer hat ein Gewinde, in das der Lauf 15 eingeschraubt ist. Eine auf das mit Gewinde versehene Vorderende des Laufes aufgeschraubte Hülse 16 bildet mit einem auf dem Gehäuse 19 befestigten Rohr 18 einen Expansions- 30 raum 17. Das Gehäuse 19 ist auf der Hülse 16 nach vorn verschiebbar. Das Rohr 18 ist mit seinem mit Gewinde versehenen Bund 20 in das Gehäuse 19 geschraubt und bildet auf diese Weise einen Abschluß des zwischen sich und der Hülse befindlichen Raumes nach außen. Zwischen dem Lauf und dem Expansionsraum ist ein kleiner Raum gelassen, dessen Durchmesser geringer als der des genannten Raumes, aber größer als der der Bohrung des Laufes ist. Durch diesen 35 Zwischenraum strömen die sich hinter dem Geschosse beim Abfeuern befindenden Pulvergase in den Expansionsraum 17.

In einer Aussparung 43 am Ende des Rohres 18 sitzt ein von einer Feder beeinflusster Verriegelungsstift 44, der in eine Nut 45 in der inneren Fläche am Ende des Gehäuses 19 eingreift. Ein Zwischenraum 46 zwischen dem Ende des Gehäuses 19 und dem Rande des Bundes 20 des Rohres 18 40 nimmt eine kleine Vorrichtung oder einen Daumen auf, um den Verriegelungsstift 44 nach innen aus der Nut 45 herauszudrücken, so daß eine Drehbewegung des Rohres 18 ermöglicht wird.

Die Schulter des abgesetzten Endes 22 der Hülse 16 verschließt den zwischen dem Lauf 15 und dem Gehäuse 19 gebildeten Raum, in dem eine Druckfeder 24 gelagert ist, die mit einem

Ende gegen die Schulter der Hülse 16 und mit ihrem anderen Ende gegen eine Schulter 25 in dem Schloßteil 26 des Gehäuses liegt. Dieser auf die Verschlusskammer genau passende Teil gleitet frei auf ihr.

In der Verschlusskammer 13 ist das Verschlussstück 27 längsverschiebbar gelagert. Eine 5 Schlagbolzenbüchse 30 in einer Bohrung 31 in dem Verschlussstück 27 enthält einen durch die Schlagbolzenbüchse und das Verschlussstück gehenden Schlagbolzen 28, der beim Abfeuern gegen die Patrone schlägt. Die Schlagbolzenbüchse 30 wird in dem Verschlussstück durch einen Stift 33 festgehalten. Eine das Verschlussstück drehende Feder 35 drückt mit einem Ende gegen eine Schulter 34 der Schlagbolzenbüchse 30 und mit ihrem anderen Ende gegen eine Schulter 37 10 der Schlagbolzenhülse 36 in dem Verschlussstück. Die Schultern verhindern eine Drehung der Feder, die durch Verdrehung wirkt. Die Schlagbolzenhülse 36 besitzt Verriegelungsansätze 38, die durch den Schlagbolzen freigebende Nuten 39 hindurch in eine den Schlagbolzen verriegelnde Nute 40 in der Bewegung des Verschlussstückes 27 gehen. In einen Schlitz 42 in dem Schlagbolzen befindet sich ein Führungsstift 41, durch den die Hin- und Herbewegung des Schlagbolzens begrenzt wird. Die Windungen der das Verschlussstück drehenden Feder 35 liegen dicht 15 aneinander. Die Wirkung der Feder wird, falls die Feder brechen sollte, daher nicht beeinträchtigt, da die gebrochenen Enden immer wieder aneinandergedrückt werden. Die Anordnung der Feder bildet einen wichtigen Bestandteil der vorliegenden Erfindung.

Ein unter Federwirkung stehender, in einer T-förmigen Nut in dem Kopf 49 der Schlagbolzenbüchse 30 hin und her verschiebbar befestigter Riegel 48 greift in eine Nut 50 am Ende 20 des Verschlussstückes, wobei eine Feder 51 den Riegel gewöhnlich in Eingriff mit der Nut 50 hält, um die Feder 35 zu spannen. Der Riegel 48 wird aus der Nut 50 herausgedrückt sowie eine zweite Nase 52 des Riegels 48 gegen die Kante oder eine Nut in der Kante der Verschlusskammer stößt, wenn das Verschlussstück in die Verschlusskammer eingeführt wird. An dem Kopf 49 der Schlagbolzenbüchse 30 vorgesehene Ansätze 80, die in Auslösnuten 54 eingreifen, verhindern dann 25 eine Drehung der Schlagbolzenhülse 36, während das Verschlussstück sich auf der Schlagbolzenhülse 36 (nach rechts) unter dem Einfluß der Feder 35 dreht. Wenn das Verschlussstück in die Verschlusskammer gedrückt ist, gehen die das Verschlussstück verriegelnden Nasen 53 durch die das Verschlussstück auslösenden Nuten 54 in eine der Wandung des Verschlussraumes in der 30 Verschlusskammer vorgesehene, das Verschlussstück verriegelnde Nut 55. Bei der vorher beschriebenen Drehbewegung des Verschlussstückes geht die Nase 53 in die Verriegelungsnut 55, wodurch das Verschlussstück in dem Verschlussraum gesichert wird. Bei diesem Vorgang ist die Spannung der Feder verringert worden.

Ein das Verschlussstück drehender Anschlag 56, der von dem inneren Rand der Durchgangsöffnung des Schloßteiles 26 der Verschlusskammer in den Verschlussraum hineinragt, gleitet 35 in einer durch Federspannung beeinflussten Nut 57 (in Fig. 14 durch gestrichelte Linien angedeutet) und durch eine das Verschlussstück zurückbewegende Nut 59 in der Außenfläche des Verschlussstückes in einer den Bolzen zurückziehenden Nut 58.

Ein unter Federwirkung stehender Sperrstift 60 in einer Nut 58 in dem Verschlussstück 40 besitzt eine schräge Fläche 61, um den Vorbeigang des Anschlages 56 über ihn zu ermöglichen. Der Anschlag 56 drückt dabei den Sperrstift 60 herunter und, indem das Verschlussstück ebenso wie der Schloßteil 26 des Gehäuses zurückbewegt werden, bewirkt der erwähnte Anschlag, der in der unter Federspannung stehenden Nut 57 läuft, bei einer Vorwärtsbewegung des Gehäuses eine Drehung des Verschlussstückes und eine Spannung der Feder 35, wodurch auf diese Weise 45 die Ansätze 53 in die Nuten 54 eintreten und eine Rückwärtsbewegung des Verschlussstückes 27 gestatten. Diese Drehbewegungen des Verschlussstückes auf der Schlagbolzenhülse 36 sind jedoch nicht so groß, daß die Anschläge 38 vor die Auslösnuten 39 kämen und dadurch die Schlagbolzenhülse ausgelöst würde.

Das Ende des den Sperrstift 60 herunterdrückenden Anschlages 62 an der inneren Fläche 50 der Verschlusskammer 13 (Fig. 11) liegt mit dem Anschlag 56 in derselben Ebene, gegen den er anliegt, wenn das Gehäuse 26 am Ende seiner Rückwärtsbewegung ist.

Bei der Rückwärtsbewegung des Verschlussstückes 27 wird der Sperrstift 60 durch den Anschlag 62 zurückgedrückt, wodurch nun das Verschlussstück von dem Anschlag 56 frei ist.

Ein am Schlagbolzen vorgesehener Ansatz 63, der in einer Nut in der Schlagbolzenhülse 55 gelagert ist, tritt in eine Nut 64 an dem Ende des Verschlussstückes, wenn dieses in der Verschlussstellung ist. Wenn das Verschlussstück 27 nach vorn getrieben wird, um eine Patrone in den Lauf zu drücken, stößt der Ansatz 63 gegen das Ende des Verschlussstückes und verhindert, 60 daß der Schlagbolzen bei diesem Vorgange gegen das Zündhütchen der Patrone schlägt und eine vorzeitige Entladung erfolgt.

Eine auf dem Verschlussstück befestigte Auszieherkralle 65 greift mit ihrem Haken 66 in die Ausdrehung der Patronenhülse, um diese bei der Rückbewegung des Verschlussstückes aus dem Lauf herauszuziehen, bei der die Auszieherkralle durch die innere Fläche des Schloßteiles 26 heruntergedrückt wird, so daß ein guter Eingriff der Kralle in die Eindrehung der

Patronenhülse gesichert wird. Ein Patronenauswerfer 67, der in einer Nut an der Unterseite des Verschußstückes befestigt ist, besitzt eine Aussparung 68, in die ein Stift 33 am Verschußstück eingreift, wodurch die Gleitbewegung des Auswerfers begrenzt wird. Ein Auswerferfinger 70 ist an einem Ende des Auswerfers in dem Weg der Ausziehbewegung der Patronenhülse angeordnet. 5 Sowie das Verschußstück zurückbewegt wird, trifft ein den Auswerfer betätigender Stift 71 in einem Loche der Verschußkammer gegen eine Schulter 72 an dem Auswerfer, bewegt ihn vorwärts und wirft die Patronenhülse aus der Verschußkammer heraus.

Ein das Verschußstück betätigender, drehbar gelagerter Hebel 73 ist durch ein Gelenk 86 mit einem in einen Schlitz 88 in dem Rahmen des Griffes hineinragenden Stift 87 verbunden, 10 der auf einem Block aufliegt, der auf einer in einer Ausnehmung des Griffes gelagerten, das Verschußstück beeinflussenden Feder 74 sitzt. Eine Nase 75 an dem Verschußstück liegt gegen das obere Ende des Hebels 73, so daß bei der Rückwärtsbewegung des Verschußstückes die Feder 74 gespannt wird, die durch den Hebel 73 das Verschußstück wieder in seine Vorderstellung zurückbewegt.

15 Die Teile 19 und 26 des Gehäuses sind miteinander verschraubt und außerdem gegen eine gegenseitige Verdrehung durch einen unter Federwirkung stehenden Stift 76 gesichert, zu dem man von der Außenseite des Gehäuses zukommen kann. Ein Stift 78, der in einen Ausschnitt in dem Stift 76 eingreift, hält diesen in seiner Stellung fest.

Die Verschußkammer und der Rahmen sind vorn und hinten durch T-förmige Ansätze 20 des einen Teiles, die in entsprechenden Nuten des anderen Teiles sitzen, zu einem Ganzen vereinigt. Ein am vorderen Ende der Verschußkammer in einer entsprechenden Bohrung vor einer Feder sitzender Stift 81 greift in eine Bohrung 82 in dem Rahmen, wodurch diese beiden Teile zusammengehalten werden. In einen kleinen seitlichen Ausschnitt in dem Stift 81 greift wiederum ein Sicherungsstift ein, außerdem ragt aber aus einem Schlitz in dem Rahmen ein 25 sogenannter Entriegelungsstift 83 heraus, der in dem Stift 81 fest sitzt.

Hinten an dem Griff ist in einer in einen Magazinsraum 90 führenden Ausnehmung 85 ein Hahn 84 drehbar angebracht.

Ein drehbar gelagerter Abzugstollen 91 besitzt einen Anschlag 92, der durch die Seitenwand der Ausnehmung 85 für den Hahn 84 in einen Ausschnitt 93 in den Griff hineinragt. Eine 30 Sicherungsschiene 96 liegt gegen eine durch eine Ausnehmung 94 an der Seite des Hahnes 84 gebildete Anschlagschulter 95. Diese Schiene ist neben dem Abzugstollen 91 derart befestigt, daß sie auf ihm und auf dem vertieften Teil des Hahnes in ihrer Längsrichtung entlanggleitet und sich gegen die Anschlagschulter 95 legt oder von ihr entfernt, wobei das obere Ende der Schiene in einem Schlitz in der Verschußkammer 13 ruht und ihr umgebogenes Ende 97 in einen Aus- 35 schnitt 93 eingreift. Die freien Enden der sich gegen den Abzugstollen 91 legenden Feder 98 und der den Hahn 84 betätigenden Feder 99 sind in einer Bohrung in dem hinteren Teil des Griffes verankert. Die erstere Feder hält den Abzugstollen 91 gewöhnlich in Eingriff mit den Aussparungen in dem Hahn 84 und die Sicherungsschiene 96 nach oben, so daß diese sich gewöhnlich gegen die Anschlagschulter 95 legt.

40 Eine Abzugstange 100, die mit einem Ende an dem Abzug anliegt, geht durch die Wand des Abzugbügels 11 und ist, indem sie nach der einen Seite des Griffes gebogen ist, seitlich an dem Magazin entlanggeführt, wobei das Ende in dem Ausschnitt 93 als ein Daumen ausgebildet ist. Dieser Daumen besitzt eine Schulter 101, gegen die das umgebogene Ende 92 des Abzugstollens 91 liegt, eine schräge Fläche 102, gegen die das umgebogene Ende 97 der Sicherungsschiene 96 liegt, und eine Fläche 103, die gegen die obere Wand des Ausschnittes 93 stößt. 45 Gewöhnlich stößt die Sicherungsschiene 96 gegen die Schulter 95 des Hahnes 84, um die Übertragung der Schläge durch den Hahn auf den Schlagbolzen 28 in dieser Zeit und infolgedessen eine ungewollte Entladung der Pistole zu verhindern.

Die Wirkungsweise der beschriebenen Einrichtung der neuen Selbstladewaffe ist folgende: 50 Ist der Hahn 84 gespannt worden, so wird ein Druck auf den Abzug 12 durch die Abzugstange 100 auf den Abzugstollen 91 und die Sicherungsschiene 96 übertragen. Bei der Bewegung der Abzugstange 100 stößt ihre schräge Kante 102 gegen das umgebogene Ende 97 der Sicherungsschiene 96, wodurch diese von der Schulter 95 an dem Hebel 84 nach abwärts bewegt wird und die Schulter 101 sich gegen das umgebogene Ende 92 des Abzugstollens 91 legt. Hiedurch wird 55 der Abzugstollen 91 aus einer Nut in dem Hahn herausbewegt, wobei jedoch die Sicherungsschiene 96 von der Schulter 95 nach abwärts bewegt wird, bevor die Ausklinkung des Abzugstollens 91 aus der Nut in dem Hahn erfolgt ist. Während dieser Rückwärtsbewegung der Abzugstange wird sie durch ihre schräge Kante 103, die gegen den durch die obere Wand des Ausschnittes gebildeten Vorsprung stößt, heruntergedrückt, dabei entfernt sich das umgebogene Ende 92 60 des Abzugstollens 91 von der Schulter 101, nachdem der Hahn durch die Wirkung seiner Feder 99 aufgeschlagen ist, so daß der Abzugstollen 91 jetzt unter der Wirkung seiner Feder 97 zurückschwingen kann, um wieder in gewöhnlicher Weise in die Nut in dem Hahn 84 einzugreifen. Diese Wirkungsweise verhindert den doppelten Aufschlag des Hahnes.

Die gleichzeitige Wirkungsweise der beiden schrägen Kanten 102 und 103 der Abzugstange 100 teilen der Sicherungsschiene 96 eine schnellere Bewegung als der Abzugstange 100 mit.

Ein aus dem Griffstück herausnehmbares Magazin 104 besitzt eine Förderfeder 105, die gegen einen Patronenträger 106 drückt, auf dem die Patronen 29 übereinanderliegen. In einem 5 Sicherungsausschnitt 108 auf der einen Seite des Magazinrahmens greift eine Sicherungsnase 109 einer Magazinsicherung 110 ein, die zum Teil einen rechteckigen Querschnitt besitzt und der sich ein Ausschnitt 111 für einen Druckbolzen, bestehend aus dem Kopf 113 und der Stange 112, auf der eine Druckfeder 114 angeordnet ist, befindet. Ein Knopf 115, in den die Feder 114 mit ihrem anderen Ende gelagert ist, erstreckt sich durch die eine Seite des Griffstückes nach außen, 10 so daß er von Hand hineingedrückt werden kann. Der Kopf 113 liegt gegen eine Wand einer Vertiefung in dem Rücken des Griffstückes (Fig. 9).

Ein auf einer Feder sitzender Bolzen 116, der in einer Bohrung in einem Seitenteil des Griffstückes gelagert ist, geht durch den Ausschnitt 111 der Magazinsicherung und besitzt an der Durchgangsstelle einen in der Längsrichtung des Bolzens liegenden Ausschnitt, der oben rechtwinklig ist, nach unten dagegen in einen flachen Bogen ausläuft. In einen oberen Ausschnitt 15 auf derselben Seite des Bolzens 116 greift ein Antriebshebel 117 ein und ferner das obere, umgebogene Ende des Bolzens in einen seitlichen Ausschnitt eines das Verschußstück beeinflussenden Stiftes 118, der in einer entsprechenden Bohrung in der Verschußkammer gelagert ist und durch den Antriebsbolzen 116 in den Weg des Verschußstückes 27 bewegt wird, um seine Rückwärts- 20 bewegung zu begrenzen.

Der Antriebshebel 117 ist auf einer in einen Ausschnitt in dem Rahmen genau passenden und durch einen Stift 120 gehaltenen Stützplatte 119 drehbar befestigt. Das Ende des Hebels 117 liegt auf einer Schulter 121 einer federnden Klinke 122 auf, die an der einen Seitenwand des Magazinrahmens befestigt ist. Diese Klinke liegt an die Patronen oder an den Patronenträger 106 25 des Magazins 104 derart an, daß dieser, wenn die letzte Patrone aus dem Magazin in den Lauf gedrückt ist, gegen die Unterseite des Verschlusses 27 durch die Feder 105 gepreßt wird. Die Klinke 122 bleibt mit dem Hebel 117 in Eingriff, bis die letzte Patrone abgefeuert ist.

Der Magazinverschluß 123, der herausnehmbar ist, wird durch einen Stift gehalten, auf dem eine Feder 124 aufgeschoben ist, deren eines Ende gegen eine Schulter und deren anderes 30 Ende gegen den Seitenteil 125 des Verschlusses 123 anliegt. Die Enden dieses Haltestiftes sitzen in Löchern in den Seitenteilen des Verschlusses und in der Wandung des Magazines.

Sowie das Verschußstück nach rückwärts in die Abfeuerungsstellung gedrückt wird, gibt sein Vorderende den das Verschußstück sperrenden Stift 118 frei, der jedoch durch den auf der 35 Schulter 121 mit seinem Ende aufliegenden Hebel 117 in der Sperrstellung bleibt. Wenn die letzte Patrone in den Verschußraum gedrückt ist, stößt der Boden 106 gegen das Ende der Klinke 122. Bei der Aufwärtsbewegung des Bodens, während der nächsten Rückwärtsbewegung des Verschußstückes 27 entfernt sich die Klinke 122 von dem Hebel 117, wodurch der Antriebsbolzen 116 aufwärtsbewegt wird und den Stift 118 in das Bewegungsbereich des Verschußstückes stößt, dessen Vorwärtsbewegung dadurch verhindert wird. Bei dieser Wirkungsweise wird die Nase 109 40 aus dem Magazin gebracht, wodurch ermöglicht ist, daß das letztere aus dem Griff herausgezogen werden kann.

Durch die Einschiebung eines gefüllten Magazins kommen die Klinke und der Antriebshebel wieder in Eingriff. Ein an der einen Seite des Rahmens drehbar angebrachter Drücker 126 besitzt einen durch einen Schlitz in der Seite hindurchgehenden Ansatz und am Ende über dem 45 Antriebsbolzen 116 eine Schulter, die sich jetzt in der oberen Grenzstellung befindet. Durch die Bewegung des Drückers wird der Stift 118 heruntergedrückt, wodurch das Verschußstück entriegelt wird, so daß es nach vorn bewegt werden kann.

Eine Anzahl von Löchern 128 in einer Seite des Magazins, die in gleichem Abstände zu jenem zwischen den Mittellinien der in dem Magazin übereinanderliegenden Patronen verteilt 50 sind, ermöglichen zu jeder Zeit die sofortige Feststellung der Anzahl der Patronen in dem Magazin.

Die Griffschalen 129 sind durch Schwalbenschwanzverbindung auf dem Griff befestigt, auf den sie von unten aufgeschoben sind. Durch zwei Sicherungsstifte 131, die einer Stifthülse 130 durch eine in dieser zwischen ihnen liegenden Feder in entsprechende Löcher in den Griffschalen gepreßt werden, sind die Griffhülsen auf dem Griff gesichert. Die inneren Enden der Stifte 131 sind 55 mit Knöpfen versehen, die gegen nach innen umgebogene Ränder auf beiden Seiten der Hülse 130 durch die Feder in der Hülse gedrückt werden, wodurch die Stifte in ihrer Lage gehalten werden.

Durch einen Druck auf einen oder beide Stifte können diese soweit in die Stifthülsen 131 hineingedrückt werden, daß die Griffschalen 129 von dem Griff abgezogen werden können. Die Stifthülse kann auch angewendet werden, um andere Teile fester zu halten, z. B. den Stöpsel 132, gegen den 60 sich die Feder 74 legt.

PATENT-ANSPRÜCHE:

1. Selbstlädepistole, dadurch gekennzeichnet, daß bei der Vorwärtsbewegung des Verschußgehäuses auf dem Lauf eine auf diesem aufgeschobene Feder gespannt wird, durch die das Gehäuse

zurückbewegt wird, wobei ein an dem Gehäuse befindlicher Ansatz gegen einen in dem Verschußstück auf einer Druckfeder sitzenden Riegelstift stößt, wodurch das Verschußstück nach rückwärts gedrückt wird, bis der Ansatz gegen einen entsprechenden Anschlag der Verschußkammer stößt, der das Verschußstück für die Vorwärtsbewegung durch Herunterdrücken des Riegelstiftes freigibt.

2. Selbstladepistole nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Vorwärtsbewegung des Verschußstückes durch eine in dem Rücken des Griffstückes angeordnete Druckfeder erfolgt, die durch die auf dem Lauf aufgeschobene, durch die Vorwärtsbewegung des Gehäuses auf dem Lauf gespannte Feder gespannt wird.

3. Selbstladepistole nach Anspruch 1 und 2, dadurch gekennzeichnet, daß während der Vorwärtsbewegung des Gehäuses auf dem Lauf das Verschußstück gedreht wird, wodurch eine in ihm angeordnete Torsionsfeder gespannt wird, durch die das Verschußstück am Ende seiner Vorwärtsbewegung in die Normallage zurückgedreht wird.

4. Selbstladepistole nach Anspruch 1 bis 3, gekennzeichnet durch einen an dem Kopf (49) der in dem Verschußstück (27) gelagerten hinteren Schlagbolzenbüchse (36) angebrachten, unter Federwirkung stehenden Riegel (48), der in einen Ausschnitt (50) am Ende des Verschußstückes eingreift, wodurch bei der Vorwärtsbewegung des Gehäuses auf dem Lauf die Spannung der in dem Verschußstück auf dem Schlagbolzen aufgeschobenen Torsionsfeder (35) erfolgt.

5. Selbstladepistole nach Anspruch 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, daß die Windungen der in dem Verschußstück auf dem Schlagbolzen zwischen zwei Büchsen (30, 36) gelagerten, auf Drehung beanspruchten Feder (35) dicht nebeneinanderliegen, wodurch bei Bruch der Feder die Wirkungsweise nicht beeinträchtigt wird.

6. Selbstladepistole nach Anspruch 1, gekennzeichnet durch einen durch ein auf dem Lauf aufgeschraubtes Rohrstück (16) und ein in das Gehäuse (19) mit seinem Bund eingeschraubtes, die gleiche Bohrung wie der Lauf besitzendes Rohrstück (18) gebildeten Expansionsraum, der mit der Bohrung des Laufes durch einen zwischen der Laufmündung und dem Ende des zweiten Rohrstückes (18) gelassenen Zwischenraum in Verbindung steht.

7. Selbstladepistole nach Anspruch 1 und 6, dadurch gekennzeichnet, daß das in das Gehäuse (19) eingeschraubte Rohrstück (18) durch einen in ihm auf einer Druckfeder (43) gelagerten Stift (44), der in ein entsprechendes Loch (45) einspringt, gegen Drehung gesichert ist, wobei ein kleiner Spalt (46) zwischen dem Gehäuse (19) und einer entsprechenden Aussparung in dem Bund des Rohrstückes (18) vorgesehen ist, um einen seitlich in dem Stift (44) sitzenden Stift herunterdrücken zu können, wodurch die Verriegelung aufgehoben wird.

8. Selbstladepistole nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die miteinander verschraubten Teile (19 und 26) des Gehäuses durch einen in einem Teil gelagerten, unter Federwirkung stehenden und durch einen Querstift (78) in seiner Bewegung begrenzten Riegelstift (76), der in eine an der Außenkante vorgesehene Aussparung im anderen Teil eingreift, gegen Drehung gesichert sind.

9. Selbstladepistole nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß der Spannhahn (48) durch eine in einer Aussparung der Spannhahnes zwischen einem Abzugstollen (91) gleitenden Sicherungsschiene (96), die sich gegen eine Schulter (95) des Spannhahnes legt, gesichert wird.

10. Selbstladepistole nach Anspruch 1 und 9, dadurch gekennzeichnet, daß sowohl der Abzugstollen als auch die Sicherungsschiene durch das freie Ende der Abzugstange (100) beim Druck auf den Abzug aus dem Bereich des Spannhahnes gebracht werden, so daß dieser durch die Wirkung der im Rückenteil des Griffstückes verankerten Feder seine Aufschlagbewegung ausführen kann.

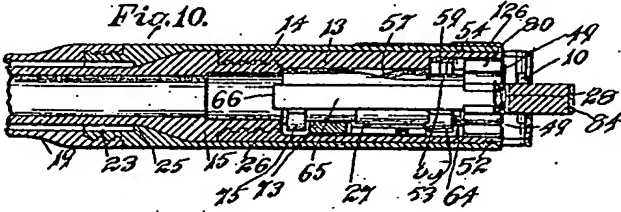
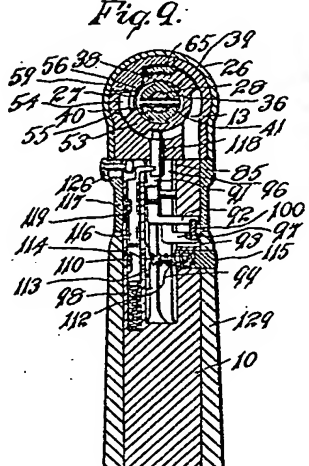
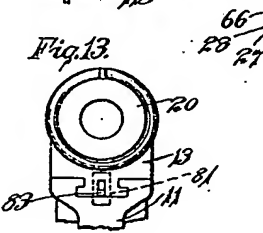
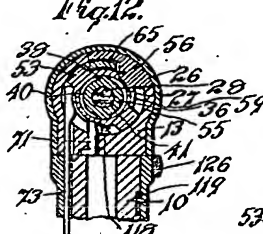
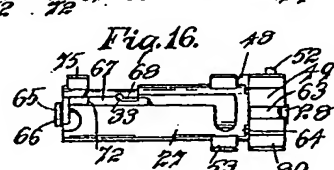
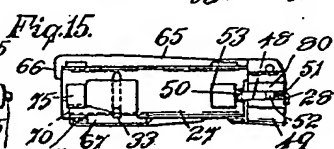
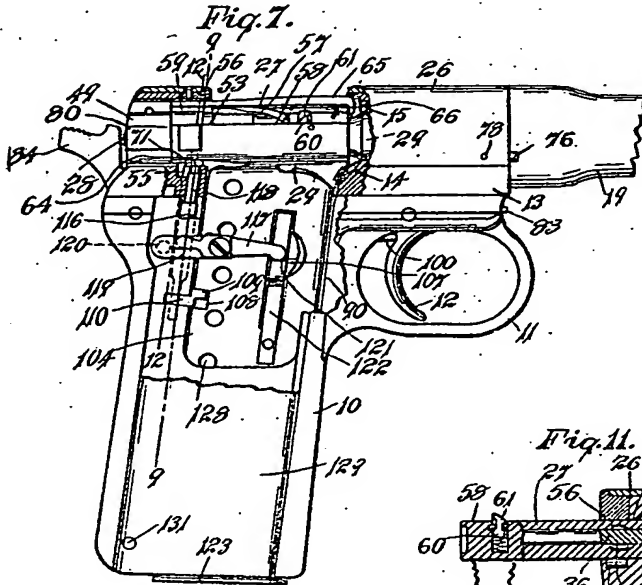
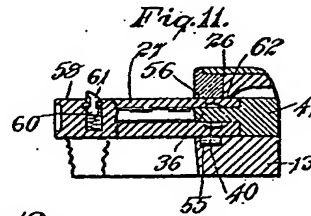
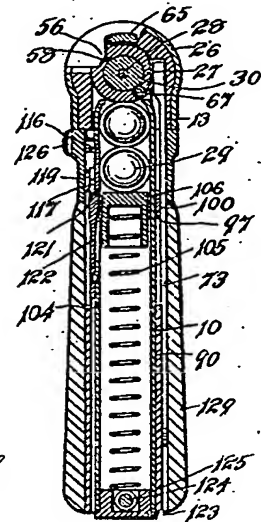
11. Selbstladepistole nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Griffschalen (129) von unten auf das Griffstück (10) in Schwalbenschwanznuten aufgeschoben und durch Stifte (131) gesichert werden, die in einer in das Griffstück eingesetzten Hülse durch eine in dieser zwischen ihnen liegenden Feder nach außen gedrückt werden, wobei die Stifte durch den nach innen gebogenen Rand an den Enden der Hülse, gegen den die verdickten, inneren Enden der Stifte gepreßt werden, gegen Herausspringen aus der Hülse gesichert sind.

12. Selbstladepistole nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß das Magazin (140) im Griff der Pistole durch eine Klinke (109) gehalten und erst freigegeben wird, wenn die letzte Patrone aus dem Lauf abgefeuert ist und das Verschußstück (27) wieder zurückgezogen wird, indem hierbei der Patronenzubringer (106) in seine oberste Lage gelangt, dabei die Klinke (122) und durch diese den Hebel (117) freigibt, der nun durch die Feder des Antriebsbolzens (116) verschwenkt wird, wobei gleichzeitig der Sperrstift (118) in die Bahn des Verschußstückes (27) einspringt und dieses an der Vorwärtsbewegung hindert.

Zu der Patentschrift

N^o 71772.

Fig. 8.



717721

F41C 3/00

72/10-5, 27

F41C 5-00

Pat

